



Bild: Landeskirchliches Archiv

Tagesthema

28. September 2012

F Gefällt mir

i ⚙

## IN EINEM ATEMZUG MIT „AKROPOLIS“

„Notkirchen“ sollen Weltkulturerbe werden



In Dalum steht eine der sogenannten Notkirchen. Diese Kirchen wurden von Otto Bartning entworfen. Bild: Privat

Die mehr oder weniger verträumten Örtchen „Dalum“, „Sögel“, „Neuenhaus“ und „Bawinkel“ im Kirchenkreis Emsland-Bentheim sollen künftig in einem Atemzug mit „Akropolis“, „Wattenmeer“ und „Chinesische Mauer“ genannt werden. Denn die Kirchen in diesen Orten sollen – gemeinsam mit den anderen Kirchen des Architekten Otto Bartning – zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt werden.

Diesem Ziel widmet sich jetzt die Otto-Bartning-Arbeits-gemeinschaft Kirchenbau (Berlin) in Kooperation mit dem EU-Projekt „Otto Bartning in Europa“. Dem Vorschlag angeschlossen haben sich das Otto-Bartning-Archiv an der Technischen Universität Darmstadt und das Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland). Auch vor Ort stößt die Initiative auf Zustimmung: In Dalum hat sich ein Kreis gebildet mit Pastor Thorsten Jacobs und dem Kirchenvorstandsvorsitzenden Manfred Rogin, der um Unterschriften für die Ernennung zum Weltkulturerbe wirbt.

Die zwischen 1947 und 1953 errichteten sogenannten Notkirchen des Architekten und einstigen Bauhaus-Direktors Otto Bartning (1883-1959) „sind herausragende Bauzeugnisse der Architekturgeschichte und bildeten als Gesamtheit ein einzigartiges sakrales und kulturhistorisches Flächendenkmal“, heißt es in der Begründung der Otto-Bartning-Arbeitsgemeinschaft. Bartning gehört zu den bedeutendsten protestantischen Kirchenbaumeistern des 20. Jahrhunderts. Er entwarf mehr als 150 Kirchen und Kapellen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sah ein Kirchbauprogramm der Evangelischen Kirche in Deutschland vor, den Mangel an gottesdienstlichem Raum vor allem in überwiegend katholischen Gegenden, der durch die Zerstörung vieler Kirchen und den Zuzug von Flüchtlingen entstanden war, mit schnellen und einfachen Mitteln zu beseitigen.

### Kirchen aus dem Baukastensystem



*Bawinkel / Fabiankapelle*  
Die Bartling-Notkirche in Bawinkel aus den 1950er/60er Jahren. Bild: Landeskirchliches Archiv Hannover

Bartning entwickelte ein Baukastensystem mit vorgefertigten Teilen zum schnellen Bau von Kirchen mit drei Modelltypen, die in Leichtbauweise aus vorgefertigten Einzelteilen unter anderem aus Holz und Trümmersteinen errichtet werden konnten. Rund 90 der sogenannten Typenkirchen von Bartning bestehen nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft bundesweit noch. Die Dalumer Pauluskirche – eine Notkirche vom Typ „D“ - wurde 1950 in nur sechs Monaten Bauzeit

errichtet und ist seit 2007 denkmalgeschützt. Das viele Holz in der Kirche vermittelt dem Besucher einen Eindruck von Wärme. Der Altarraum kann durch zwei Flügeltüren verschlossen werden. So konnte die Kirche ursprünglich in den ersten Jahren auch als Gemeinderaum genutzt werden.

„Die äußere Erscheinung soll Ausdruck des inneren Lebens sein, ohne Trug, ohne Prunk, werbend, einladend durch ihr stilles Sein, ohne reklamehaften Schein“, hat Bartning über seine Überzeugung vom Kirchenbau geschrieben. „So bedeutet Bescheidenheit der Mittel die stolze Kraft, das Wesentliche ganz wahrhaft auszudrücken.“

von Jörg Grabhorn (aus: Evangelische Zeitung)

### Aktuelle und historische Aufnahmen



► Bilder Bartning'scher Notkirchen

### Otto Bartning 1883 - 1959

Bartning wurde 1883 in Karlsruhe geboren und studierte in Berlin Architektur, beendete sein Studium aber ohne Abschluss. Noch als Student baute er seine erste Kirche, die evangelische Friedenskirche in Peggau in der Steiermark. Dem folgten in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg 17 weitere evangelische Kirchen in den überwiegend katholischen Donauländern, sogenannte Diasporakirchen. Der erste Bartningsche Kirchenbau in Deutschland entstand 1909 bis 1910 in Essen. Zusammen mit Walter Gropius begründete er ab Ende 1918 die Bauhaus-Idee, formulierte weitgehend das Programm, war dann aber an der Gründung nicht beteiligt. 1928 wurde Bartning mit dem Bau der Stahlkirche auf dem Ausstellungsgelände der Pressa in Köln international bekannt. Während des Nationalsozialismus' war er vorwiegend in Berlin tätig und unter anderem an der Errichtung der Siemensstadt beteiligt. Nach 1945 wurde er Leiter der Bauabteilung des Evangelischen Hilfswerkes in Neckarsteinach. Unter seiner Leitung legte das Hilfswerk zwei Serienkirchenprogramme auf. 92 dieser Notkirchen sind bundesweit erhalten.

► Mehr über Otto Bartning

### Weitere Informationen

► Otto-Bartning-Arbeitsgemeinschaft

► Pfarrer em. Diedrich Kohnert über Otto Bartning

Mit den Texten von Bartnings Vorträgen „Wort und Raum“ und „Warum Notkirchen?“

► Das Landeskirchliche Archiv

► Das Bau- und Kunstreferat